

ZWANGSSTÖRUNG, SEXUELLE FRUSTRATION UND UNTERLEIBSBESCHWERDEN

Einer jungen Frau, die mit rezidivierenden Eierstockzysten in die Praxis kam, half Palladium, auch ihre Kaufsucht zu bewältigen.

Autor — Andreas Hundseher



Kaufrausch als Ersatz- und Zwangshandlung ist eine psychische Störung unserer modernen Zeit. Die Patientin im hier beschriebenen Fall kam zunächst mit gynäkologischen Beschwerden. Die vielen Einkaufstüten, die sie jedesmal in der Praxis dabei hatte, lenkte den Blick des Homöopathen auf das tiefer liegende Problem. © Newman / Fotolia.com

Die Patientin, 35 Jahre alt, wünscht zunächst wegen ihrer Unterleibsbeschwerden eine homöopathische Behandlung. Einer Hormonbehandlung steht sie v.a. wegen der unerwünschten Gewichtszunahme skeptisch gegenüber. Dass sie unter einer Zwangsstörung (Kaufsucht oder Oniomanie) leidet, ist ihr da noch nicht bewusst. Powershopping ist einfach ihre Lieblingsbeschäftigung, glaubt sie.

Linda B. suchte mich etwa vor fünf Jahren wegen Schmerzen und Eierstockzysten in meiner Praxis auf. Sie bekam seit der Geburt ihres ersten Sohnes vor ca. 10 Jahren immer wieder rezidivierende Eierstockzysten. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes, vor 6 Jahren, bildeten sie sich kaum mehr zurück und befanden sich meistens neben und im rechten Eierstock (Weibliche Genitalien - Tumoren - Ovarien - Zysten - rechte Seite). Es waren immer mehrere, drei bis sieben Zentimeter große, mit seröser Flüssigkeit gefüllte Zysten. Teilweise traten sie auch am linken Eierstock auf, dort verschwanden sie aber immer wieder. Manchmal wechselten auch die Seiten ab.

Fallaufnahme

Die Patientin klagte über ständige Wundschmerzen am rechten Eierstock, manchmal auch plötzlich einstechende Schmerzen, im Repertorium zu finden unter Weibliche Genitalien - Schmerz - wundschmerz - Ovarien - rechts.

Gegen die rezidivierenden Eierstockzysten hatte der Gynäkologe die Pille verordnet, auf die hormonelle Behandlung reagierte die Patientin mit Migräne, starken Gefühlsschwankungen und Gewichtszunahme. Letzteres war für sie nicht akzeptabel und der wesentliche Grund dafür, dass sie die Pille wieder absetzte. Auch insgesamt schien die Patientin sehr auf ihr Äußeres bedacht, sehr schlank, immer topp gekleidet und jedes Mal, wenn sie (später) in die Praxis kam, mit mindestens 2 Einkaufstaschen versehen. (Gemüt - Eitelkeit).

Linda B. berichtete, sie könne nur erschwert ihren sportlichen Aktivitäten nachgehen, da Erschütterungen Schmerzen im Eierstock verursachten (Weibliche Genitalien - Schmerz - Ovarien - Auftreten agg.). Sie benötige aber ihren Sport, um ihre Muskeln straff und ihr Gewicht zu halten, damit sie nicht wie viele Frauen in ihrem Alter langsam „verfette“. Sie sagte, wenn sie schon die „dickbäuchigen und dickärschigen Frauen“ im Kindergarten sehe, verginge ihr der Appetit, und weiter im Wortlaut: „Wie die sich nur mit Süßigkeiten und fetttriefenden Speisen vollstopfen und als Alibi ihre Kinder vorschieben“. Sie selbst würde sich nie so gehen und hängen lassen (Gemüt - Hochmütig, arrogant). Zudem müsse sie sich

Eine Eierstock- bzw. Ovarialzyste ist eine mit dünn- oder dickflüssigem Inhalt gefüllte Blase. Solche Zystenbildungen an den Eierstöcken können jede geschlechtsreife Frau betreffen. In etwa 98% der Fälle handelt es sich um gutartiges Zystengewebe, das sich spontan wieder zurückbildet. Funktionelle Zysten sind recht häufig und meist gutartig. Bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr sollte jedoch auch an eine mögliche bösartige Entwicklung gedacht werden.

Follikelzysten sind die häufigsten und bedeutendsten funktionellen Zysten. Beim Eisprung platzt der Follikel und spült die Eizelle heraus. Findet kein Eisprung statt, kann der Follikel erhalten bleiben, und wie bei seiner Reifung, Flüssigkeit produzieren. Wächst der Follikel weiter, so entwickelt sich eine Follikelzyste, auch Follikelretentionszyste genannt.

Schokoladenzysten haben ihren Namen aufgrund ihrer Farbe erhalten und kommen bei Endometriose vor. Dabei siedeln sich Teile der Gebärmutter-schleimhaut ab und wachsen an anderen Stellen, z.B. im Bereich der Eierstöcke und Eileiter, weiter. Diese Schleimhautstücke nehmen wie die normale Schleimhaut der Gebärmutter am Menstruationszyklus teil, d. h. sie bluten monatlich. Da das Blut aber nicht abfließen kann, können sich Zysten bilden.

Polyzystische Ovarien sind eine Sonderform der funktionellen Zysten. Im Unterschied zu den anderen Arten scheinen nicht nur die weiblichen Geschlechtshormone für die Entstehung verantwortlich zu sein. Man findet einen erhöhten Spiegel männlicher Hormone (Androgene), der die normale Reifung der Follikel stört. Die Follikel wachsen in beiden Eierstöcken anhaltend heran, bleiben aber in der Entwicklung stehen. Auch Diabetes mellitus kann die Bildung polyzystischer Ovarien fördern. Polyzystische Ovarien sind ein Merkmal des Polyzystischen Ovarsyndroms (PCOS).¹ www.frauenaerzte-im-netz.de

¹ Anmerkung: Schokoladenzysten und polyzystische Ovarien sind schulmedizinisch und homöopathisch viel schwerer zu behandeln als Follikelzysten.



© Paul Georg Meister / Pixelio

würde sie vielleicht auch häufiger Lust empfinden. Ich fragte nach, was sie denn unter Aufmerksamkeit verstehe und sie antwortete, sie erwarte, dass er ihr mal wieder Zeit widme, Schmuck oder eine schöne Tasche kaufe oder aber auch ein paar Tage Wellness mit ihr verbringe. Er wäre aber viel zu beschäftigt. Sie habe sich einigermaßen unabhängig von ihm gemacht, emotional und auch materiell, da sie von ihrem Vater einiges geerbt habe. So könne sie sich die Dinge alleine leisten. Vielleicht wären sie auch

dann fragen, was die Anderen von ihr halten würden, wenn sie so aussehen würde. Wäre dem so, würde sie nie mehr unter Leute gehen. Auf meine Nachfrage, was genau sie daran stören würde, antwortete sie: „Das geht nicht. Meine Mutter war immer schon ein bisschen kräftiger und mein Vater schaute gerne auf mich, da ich immer schön schlank war.“ Sie ergänzte, dass sie auch in der Schwangerschaft absichtlich wenig gegessen habe, um nicht zuzunehmen. Zudem sei es ihr einfach wichtig, was die anderen von ihr denken. (Gemüt - Verlangen; großes - guten Meinung anderer; nach der) Für ihr Äußeres tue sie alles. Sie wies mich darauf hin, dass sie wegen ihren Ovarialbeschwerden in meiner Praxis sei und nicht wegen ihrem Äußeren.

Auf die Nachfrage auf Auffälligkeiten bezüglich ihrer Menstruation berichtete sie von einem häufig auftretenden Senkungsgefühl vor der Periode, was vielleicht auf ihre zwei Geburten zurückzuführen sei. Zudem müsse sie in diesem Zeitraum öfter tagsüber zur Toilette zum Wasserlassen. (Weibliche Genitalien - Schmerz - abwärtsdrängend - Uterus und Uterusregion - Harndrang, mit).

Die Patientin berichtete von einem generell verminderten sexuellen Verlangen, was zu Spannungen in ihrer Ehe führte, für sie aber akzeptabel sei. Wäre ihr Mann netter und aufmerksamer ihr gegenüber,

nicht mehr zusammen, wenn ihre Kinder nicht einen Vater bräuchten. Er schenke ihr auch keine große Aufmerksamkeit, obwohl sie sich nie langweilig anziehe. Viele Männer verfolgten sie mit ihren Blicken und sie könnte schon längst einen anderen Mann haben. Das „triviale Getue“ mancher Männer aber rege sie auf. „Was bilden sich nur manche Männer ein, als ob ich mich mit diesen abgeben würde.“ (Gemüt - Hochmütig, arrogant - verletzter Eitelkeit; möchte, dass man ihm schmeichelt).

Vor ihren Kindern habe sie auch häufiger Pilzinfektionen gehabt, was nun, nach Geschlechtsverkehr wieder auftreten könne. Die Folge sei ein weißgelblicher, sehr unangenehm riechender, Ekel erregender Ausfluss. Auch habe sie früher nie Blasenentzündungen bekommen, was aber auch durch Geschlechtsverkehr jetzt häufiger der Fall sei.

Körpergerüche anderer, auch ihre eigenen, könne sie nicht tolerieren. „Es ekelt mich an wenn mein Mann aus dem Mund oder nach der Arbeit riecht und mich küssen will. Oder diese dicken Frauen, die so schwitzen und triefend um mich sitzen und mir auch noch die Hand geben wollen, oder mich mit ihren schwitzenden Leibern berühren.“ (Gemüt - Verächtlich). Mir wurde schon übel, als ich meine Kinder wickeln musste.“ (Nase - Geruch, Geruchssinn - überempfindlicher Geruchssinn - unangenehme Gerüche).

Allgemeines

Die allgemeine Anamnese ergab häufige Mandelentzündungen in der Kindheit, eine bestehende andauernde Anfälligkeit im Halsbereich, die sie mit dem Tragen eines Schals mildert, sonst erkältet sie sich sehr leicht durch Zugluft. Sie berichtete, sie möge Kälte gar nicht, liebe die Wärme, wenn es nicht zu heiß sei, auch direkte Sonneneinstrahlung vermeide sie wegen ihrer sonnenempfindlichen Haut.

Auf der Haut Neigung zu Leberflecken und vereinzelt kleinen Wärcchen, die die Patientin regelmäßig abtragen lässt, weil das in ihrem Alter ihr Aussehen beeinträchtigt.

Zudem beklagte Linda B., seit der Geburt der Kinder könne sie nicht mehr so leicht durchschlafen, erschwerend komme ihr schnarchender Mann hinzu, wobei sie eine richtige Wut auf ihn entwickle, wenn er schnarchend neben ihr liege, „dass sie ihm am liebsten was in seinen weit aufgerissenen Schlund stopfen“ würde. Er schnarche rücksichtslos vor sich hin und sie würde immer zorniger, bis sie sich ins Gästezimmer lege. Weit wohler fühle sie sich, wenn er auf Dienstreise sei und sie alleine ungestört schlafen könne. Auch ihren Sport mache sie lieber alleine,

Charakteristisches zu Palladium

Palladium steht chemisch und in seinen Symptomen Platina nahe und wird hauptsächlich wegen seiner Einwirkung auf die weiblichen Geschlechtsorgane gebraucht. Bei Palladium wird der Stolz leicht verletzt. Palladium ist ein Mittel für die Eierstöcke; verursacht den Symptomenkomplex einer chronischen Eierstockentzündung. Das Hauptcharakteristikum von Palladium auf der Gemüteebene ist „liebt Zustimmung“. Die Kranke ist zum Weinen geneigt. Gesellschaftliche Ereignisse bessern, da sie sich dort bewundert und im Mittelpunkt stehend sieht.

Ihr wird leicht die Laune verdorben, und dann führt sie eine sehr scharfe Zunge. Sie glaubt sich sehr vernachlässigt, und da sie großen Wert auf die gute Meinung anderer über sie legt, so ist ihr das sehr unangenehm.

Charakteristisches zu Platinum metallicum

Zentrales Nervensystem, weibliche Genitale, periphere Nerven, Magen-Darm-Kanal Anwendung u.a. bei hysteriden Zuständen, puerperalen Depressionen und Manien, reizbarer Schwäche, Verstopfung.

Sie hat das Gefühl gedemütigt, von einer großen Macht zermalmt zu werden. Fühlt sich zu klein - muss wachsen um überleben zu können. Beschwerden ausgelöst durch enttäuschten Ehrgeiz. Wahnidee sie sei adlig.

Das Element kann kaum Verbindungen eingehen. Alles Gewöhnliche wird verachtet.

Instinkt und Intellekt können nicht vereinigt werden. Äußerster Hochmut. Verachtung, Überlegenheit, Ehrgeiz - Minderwertigkeit. Verachtung gegen sich selbst - Suizid. Flüchtet sich in Fantasien, wenn sie nichts Großes bewegt. Neigung zu Völlerei und Sadomasochismus.

da sie kein Gruppenmensch sei. Auf die Frage nach weiteren Beschwerden erwähnte sie gelegentliche Aphten im Mund. Verstopfung habe sie grundsätzlich auf Reisen.

Vorlieben und Abneigung

Mit Blähungen reagiert sie auf Obst und Zwiebeln, darum vermeidet sie diese Nahrungsmittel, sie isst gerne Schokolade. Durst wenig, zum Trinken muss sie sich bewusst überwinden, „um der Faltenbildung entgegenzuwirken“.

Zu ihrem Gemüt sagte sie, Wut und Zorn könne sie zeigen, Hartnäckigkeit und Sturheit brächten ihren Mann manchmal zur Verzweiflung. Generell dränge sie sich nicht vor, stünde lieber in der zweiten Reihe und könne auch schon mal jemand den Vortritt lassen. Weinen könne sie, wenn sie verletzt wurde (Gemüt - Weinen - Kränkung, nach). Trost lehne sie ab, da sie sich keine Blöße geben wolle. Angst habe sie davor, dass ihr in der Öffentlichkeit ein Fehlverhalten unterlaufe und sie kritisiert werden würde. Sie sagte über sich, sie sei schon immer ehrgeizig und verlässlich gewesen. Zudem sehr korrekt und reinlich.

Repertorisation

Summe der Symptome - Intensität wurde berücksichtigt

1	1234	1	Weibliche Genitalien - Schmerz - wund schmerzend - Ovarien	50
2	1234	1a	Weibliche Genitalien - Tumoren - Ovarien - Zysten	36
3	1234	1a	Weibliche Genitalien - Tumoren - Ovarien - Zysten - rechte Seite	5
4	1234	1	Weibliche Genitalien - Schmerz - Ovarien - Auftreten agg.	4
5	1234	1	Weibliche Genitalien - Schmerz - abwärtsdrängend - Uterus und Uterusregion - Harndrang, mit	3
6	1234	1	Gemüt - Eitelkeit	19
7	1234	1	Gemüt - Hochmütig, arrogant	133
8	1234	1	Gemüt - Hochmütig, arrogant - verletzter Eitelkeit; möchte, daß man ihm schmeichelt	3
9	1234	1	Nase - Geruch, Geruchssinn - überempfindlicher Geruchssinn - unangenehme Gerüche	9

	pall.	bell.	plat.	lach.	lil-t.	puls.	sep.	arg-met.	arg-n.	carc.
	8	5	5	4	4	4	4	3	3	3
1	2	1	2	3	3	1	1	1	1	-
2	2	1	2	2	-	-	1	1	-	1
3	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
4	1	2	-	-	1	-	-	-	1	-
5	2	-	-	-	-	-	3	-	-	-
6	3	2	1	1	1	2	-	-	-	1
7	2	1	4	2	1	2	1	1	1	1
8	3	-	1	-	-	1	-	-	-	-
9	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Es war in der Repertorisation sehr schön zu erkennen, wie sich Palladium und Platinum zeigen, ebenso Argentum nitricum und Argentum metallicum. Alle vier Arzneimittel haben einen sehr starken Bezug zu den Ovarien und der Psyche der Patientin.

Palladium: Ovarialzysten und Wichtigkeit der Meinung anderer

Platinum: Ovarialzysten gepaart mit sehr starker Empfindlichkeit im Genitalbereich und Hochmut.

Argentum metallicum: Ovarialzysten mit Empfindlichkeit der Meinung anderer und Schüchternheit. (Nützlich bei Prolapsus uteri, charakteristische Empfindung, als würde das linke Ovarium enorm groß.)

Argentum nitricum: Ovarialbeschwerden mit Impulsivität und Ängstlichkeit.



© H. Hoppe / Pixelio

Zuletzt fragte ich die Patientin nach einem ausgeprägten Spleen oder Tick. An dieser Stelle der Fallaufnahme strahlte sie und erklärte mir, sie ginge richtig gerne einkaufen und verbringe einen Großteil ihrer Freizeit mit Shopping. Sie mache das schon seit ihrer Jugend, da ihr Äußeres für sie wichtig sei und Einkaufen dazu diene, ihr Äußeres zu verschönern. Dabei kaufe sie alles, was ihr gefalle. Dazu gehörten: Kosmetika, Schmuck, Kleidung, Taschen, Hüte, Brillen und Schuhe. Auf die Frage, ob sie mehr als 50 Paar Schuhe besitze, überlegte sie kurz und gab dann über 100 Paar Schuhe zu. Sie erklärte, sie habe aus Platznot einen Teil ihrer Kleidung bei ihrer Mutter gelagert, damit ihr Mann sie nicht ständig „gängele“, wie viel sie schon wieder eingekauft habe. Dabei könne ihm das egal sein, da sie alles von ihrem eigenen Geld bezahle.

Kommentar zur Fallaufnahme

Hier waren wir an einem sensiblen Punkt in der Fallaufnahme angelangt: Erstens war der Zeitrahmen ausgeschöpft. Zweitens erkannte ich eine psychische Störung.

Grundsätzliches hierzu: Der Patient benützt krankhaftes Verhalten kompensatorisch und lehnt meist eine Einmischung ab. Haben wir an diesem Punkt ein passendes Arzneimittel gefunden, können wir ihn mit dem Arzneimittel entlassen, ohne tiefer in die Kompensationsebene einzudringen, da der Patient beim ersten Gespräch auf dieser Ebene eine ablehnende Haltung einnimmt. Er hat diesen Aspekt seiner Psyche meist noch nicht als Störung akzeptiert. Das passende homöopathische Arzneimittel wird ihm die Kompensation/Störung deutlicher ins Bewusstsein bringen. Schwieriger wird es, wenn durch die Fallaufnahme das Arzneimittel nicht eruiert werden konnte (das passiert häufig, wenn die Anamnese nicht komplett war). In diesem Fall müssen wir versuchen, die Hintergründe der Kompensation in Erfahrung zu bringen. Hier kann der Patient aber auch die weitere Vorgehensweise blockieren, da für ihn die Störung nicht behandlungsbedürftig erscheint. Auch möchte er sich auf keinen Fall von diesem „einzig Schönen“ in seinem Leben trennen.

Im konkreten Fall entließ ich die Patientin und vereinbarte einen neuen Termin, am besten mit einer nahestehenden Person. Ich schlug vor, ihren Mann wegen seines Schnarchens zu behandeln und erfuhr so die Thematik aus der Perspektive des Ehemannes. **Verordnung: Palladium C 200, an zwei Abenden hintereinander.**

Fallaufnahme des Ehemannes der Patientin

Der Ehemann kam wegen Heuschnupfen und Schnarchen zu mir in Behandlung und erzählte mir seine Not mit seiner Frau. Sie habe ein kleines Vermögen geerbt und sei dabei, es in Kleidung und Kosmetik zu investieren. Kein Tag verginge, an dem sie nicht Einkaufstüten nach Hause schaffe. Sie habe bereits ein ganzes Zimmer, den Dachboden und den Keller in Beschlag genommen. Eigentlich habe sie diesen Tick schon immer, er trete aber seit den Kindern gehäuft

Hahnemann zur Anamnese in § 98 Organon

So gewiss man nun auch, vorzüglich den Kranken selbst über seine Beschwerden und Empfindungen zu hören und besonders den eignen Ausdrücken, mit denen er seine Leiden zu verstehen geben kann, Glauben beizumessen hat, - weil sie im Munde der Angehörigen und Krankenwärter verändert und verfälscht zu werden pflegen, - so gewiss erfordert doch auf der andern Seite, bei allen Krankheiten, vorzüglich aber bei den langwierigen, die Erforschung des wahren, vollständigen Bildes derselben und seiner Einzelheiten besondere Umsicht, Bedenklichkeit, Menschenkenntnis, Behutsamkeit im Erkundigen und Geduld, in hohem Grade.

auf. Über eine frühere Therapie seiner Frau wusste er nicht genau Bescheid, verneinte diese Möglichkeit aber eher. Auffällig sei auch, dass sie mit ihm keinen Sex mehr haben wolle und er sich dadurch vermehrt in seine Arbeit gestürzt habe.

Kommentar

Beide Eheleute kompensieren: Sie fühlt sich nicht angenommen in Bezug auf Aussehen und Wirkung → Kaufzwang.

Er fühlt sich nicht angenommen mit seiner sexuellen Frustration → Erfolgswang.

Wir können natürlich weiter in die Kindheit zurückgehen und kindliche Ängste oder Verluste für die Kompensationsmechanismen verantwortlich machen, was in der Psychotherapie auch seine Berechtigung hat. Hahnemann ist da eher pragmatisch und erzählt uns in §§ 1 und 6 des Organons seine Sicht der Dinge.

Notizen der 1. Folgekonsultation, 6 Wochen nach der Einnahme:

Zysten auf der rechten Seite größer, links verschwunden. Ihr Eindruck war, es hätte ursprünglich rechts begonnen und sich dann links fortgesetzt. (? Heringsches Gesetz, doch 6 Wochen sind kein Garant für Zysten). Scheidenmilieu trotz Geschlechtsverkehr sehr gut. Juckreiz im Intimbereich. Vermehrt Pickel im Gesicht und Warzen an den Zehen, was für

§ 1. Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt (47).

47)Nicht aber (...) das Zusammenspinnen leerer Einfälle und Hypothesen über das innere Wesen des Lebensvorgangs und der Krankheitsentstehungen im unsichtbaren Innern (...) oder die unzähligen Erklärungsversuche über die Erscheinungen in Krankheiten und die, ihnen stets verborgen gebliebene, nächste Ursache derselben in unverständliche Worte und einen Schwulst abstrakter Redensarten gehüllt (...)

§ 6. Der vorurteillose Beobachter nimmt (...) an jeder einzelnen Krankheit nichts, als äußerlich durch die Sinne erkennbare Veränderungen im Befinden des Leibes und der Seele, Krankheitszeichen, Zufälle, Symptome wahr, das ist, Abweichungen vom gesunden, ehemaligen Zustande des jetzt Kranken, die dieser selbst fühlt, die die Umstehenden an ihm wahrnehmen, und die der Arzt an ihm beobachtet. Alle diese wahrnehmbaren Zeichen repräsentieren die Krankheit in ihrem ganzen Umfange. . . (48). 48) (...) Ist denn das, durch Zeichen an Krankheiten sinnlich Erkennbare nicht für den Heilkünstler die Krankheit selbst, da er das die Krankheit schaffende, geistige Wesen, die Lebenskraft, doch nie sehen kann und sie selbst auch nie, sondern bloß ihre krankhaften Wirkungen zu sehen und zu erfahren braucht, um hienach die Krankheit heilen zu können?

sie nicht akzeptabel war. Außer kosmetischen Maßnahmen habe sie aber nichts unternommen. Pickel und Warzen gingen langsam von selbst zurück. Schlaf besser. Anflug von Schnupfen.

Besserung auch in der Beziehung zu ihrem Mann. Sein Verhalten sei freundlicher und ihr gegenüber aufmerksamer, früher habe er sich nur um sie bemüht, wenn er Sex haben wollte. Mehr gemeinsame Unternehmungen, ohne Kinder.

Trotz der beiden Einkaufsstäten, die sie in der Praxis dabei hatte, bemerkte sie, sie habe nicht mehr so viel Zeit alleine shoppen zu gehen, da ihr Mann mehr da sei. Der Gynäkologe rate erneut zu Hormonen wegen



© Claudia Hautumm / Pixelio

der Vergrößerung der Zysten am rechten Ovar. Ich riet dazu, abzuwarten, sagte ihr, ich würde etwas zur Verkleinerung der Zysten verschreiben.

Verordnung: Placebos täglich.

Notizen der 2. Folgekonsultation, 6 Monate später: Grundsätzlich gutes Befinden, keine Zysten mehr. Nach dem letzten Mittel und vierwöchiger täglicher

Anzeige

sich heraus, dass die Gewichtszunahme damit zu begründen war, dass ihr Mann, ein leidenschaftlicher Koch, häufiger zu Hause war und sie mit ihm geregelte Mahlzeiten einnahm und abends bei ein/zwei Gläsern Wein lange zusammen saß.

Weiterhin Schlaf besser und weniger Schnarchen des Mannes. Linda B. stellte positive Gemütsveränderungen an ihrem Mann wie auch an sich selbst fest.

QUALITÄTSSICHERUNG
in der Homöopathie

Mehr Sicherheit und Transparenz für Patienten durch Qualitätsstandards

Zentrale Homöopathie-Prüfung 2009

Ort: Stuttgart

13. – 15. November 2009

Anmeldeschluß: 13. Oktober 2009

NEU AUFGELEGT:

Qualifikationsrichtlinien
für die Klassische Homöopathie
ISBN 978-3-9809242-0-7
€ 8,00
2. überarbeitete und ergänzte
Auflage 2007

**Zentrales
Therapeutenregister**
der Qualitätskonferenz des BKHD e.V.
mit ca. 700 Adressen eingetragener Therapeuten
(Versand gegen Einsendung eines mit € 1,45
frankierten DIN A4-Rückkuverts).

Qualitätskonferenz des BKHD e.V.

c/o Gabriele Hanewacker • Am Sportplatz 1 • 85445 Oberding-Schwaig • www.homoeopathie-qualitaetssicherung.de • geschaeftsstelle@bkhd-zweckbetrieb.de

Sie konnte jetzt gut einen Großteil ihres Kleiderlagers bei ihrer Mutter auflösen, bestellte sich viel weniger in Katalogen und verbrachte, statt shoppen zu gehen, mehr Zeit mit Mann und Kindern.

Verordnung: Placebos.

Notizen der 3. Folgekonsultation, ca. 16 Monate später:

Zysten über ein Jahr gut, jetzt erneut aufgetreten. Ein Grund dafür ist ihr nicht bekannt. Die Gynäkologin rate zur Pille. Auf Nachfragen berichtete die Patientin über die Verbesserung der Ehe und der sexuellen Beziehungen, deshalb habe sie vor sechs Monaten eine Hormonspirale einsetzen lassen. Seither wieder Pilzinfektionen.

Auf die Frage nach dem Kaufzwang reagierte die Patientin sehr erstaunt, akzeptierte aber meine Erklärungen über ihre frühere Zwangsstörung. Tatsächlich hatte sie inzwischen das Lager bei ihrer Mutter aufgelöst (die Mutter war in der Zwischenzeit verstorben) und kaufte nur noch einmal in der Woche ein oder zwei Kleidungsstücke. Früher täglich. (Sie trug auch diesmal eine Tüte bei sich). Sie berichtete über die anhaltende Besserung des Schlafes, des Allgemeinbefindens, aber ein Nachlassen der Kraft und Gelassenheit seit ein paar Monaten.

Ich erklärte den Zusammenhang zwischen Hormonspirale und Zysten und riet, die Spirale ziehen zu lassen. Eine weitere Schwangerschaft kam für sie nicht in Frage. Ihr Mann sollte in die Praxis kommen, um mit ihm über Verhütung sprechen.

Verordnung: Spirale ziehen lassen, 2 Wochen später Palladium C 200 wiederholen.

Beratung des Ehemanns der Patientin

Der Ehemann berichtete ebenfalls von einer anhaltenden Verbesserung der Ehe wie auch der sexuellen Beziehung. Seine Frau sei viel entgegenkommender geworden. Seit ein paar Monaten „zicke“ sie wieder mehr. Ich klärte über den Zusammenhang zwischen

Allgemeines zur Kaufsucht

Kaufsucht - Kaufrasch - krankhafte Kauflust - anfallsweises Einkaufen – in der Fachsprache Oniomanie, ist eine psychische Störung, die sich als zwanghaftes, episodisches Kaufen von Waren und Dienstleistungen äußert. Sie wird ähnlich wie die Spielsucht oder die Arbeitssucht nicht als eigenständige Krankheit gesehen, sondern zu den Zwangsstörungen gerechnet, manchmal auch zu den Impulskontrollstörungen. Sie war bereits 1909 in der ersten Auflage des Lehrbuches von Emil Kraepelin enthalten.

Es handelt sich um einen ständigen oder immer wiederkehrenden, zumindest phasenweise unzügelbaren Drang, Dinge zu erwerben, die man im Grunde nicht braucht, vielfach schon ein- oder mehrfach hat, sinnlos hortet oder verschenkt. Entscheidend ist nicht der reale Wert eines gekauften Gegenstandes, sondern der erfüllte Kaufwunsch bzw. befriedigte Kaufzwang. Die negativen Gefühle schwinden und machen ggf. einer euphorischen Reaktion, also einer Art inhaltslosem Glücksgefühl Platz. Das hält zwar nicht lange an, aber das ist ohnehin das kennzeichnende Merkmal eines Zwangs, die nur kurzfristige Befriedigung mit dem raschen „Rückfall“ in erneute Zwangsbedürfnisse. Die Ursachen sind psychosozialer Natur, oft auch traumatisch und können bis in die Kindheit zurückreichen. In leichteren Fällen helfen bestimmte Selbstbehandlungs-Maßnahmen, in schwereren werden Kombinations-Behandlungen aus Psycho- und Sozialtherapie, ggf. sogar bestimmte Psychopharmaka verabreicht.

Hormonsystem und weiblicher Sexualität auf und riet zu einer Vasektomie, vorausgesetzt, sein Kinderwunsch sei erfüllt. Spontan reagierte er nicht mit Begeisterung, da er nicht an seiner Männlichkeit „herumschnipseln“ lassen wolle. Ich gab zu Bedenken, dass eine Sterilisation bei einer Frau einer Operation gleichkäme und für den Mann nur ein

kleiner Einschnitt sei. Die Verhütungsfrage müsste nicht mehr berücksichtigt werden und ermögliche ein freies und unverkrampftes Sexualleben für seine Frau ohne Zysten und Pilzinfektionen.

Notizen der 4. Folgekonsultation ca. 2 Jahre später:

Der Ehemann der Patientin sträubte sich noch ein ³/₄ Jahr gegen eine Vasektomie, doch seine Frau bekam wieder Zysten und einen Scheideninfekt nach dem anderen. Ihre sexuelle Lust ging auf den Nullpunkt zurück. Er rief noch mal an und lies schließlich den Eingriff machen.

Danach lies sie die Spirale ziehen und nahm Palladium in der C 200 ein. Bis heute hatte sie keine Zysten und Vaginalinfekte mehr. Ihre Kaufsucht ist auf ein erträgliches Maß zurückgegangen, manchmal benötigt sie den Einkauf noch als „Zuckerchen“ für ihren Alltagsfrust, aber nicht mehr als Lebensinhalt. Sie identifiziert sich schon seit langem nicht mehr so stark mit ihrem Äußeren. Ihr Mann empfand den

„kleinen Eingriff“ (Vasektomie) durchaus als schmerzhaft, akzeptierte ihn aber im Nachhinein als wohl die bessere Lösung.

Sie nimmt bei heftigen Infekten oder Kummer immer wieder mal Palladium ein, ich sehe sie noch ab und zu, wenn sie mit ihren Kindern in Behandlung kommt. Zu ihren drei Kilogramm sind noch weitere zwei dazugekommen.¹



Andreas Hundeseder

Jahrgang 1961, seit 18 Jahren eigenständige Praxistätigkeit, Mitbegründer des „aude sapere augsburg instituts für klassische homöopathie“, langjährige Tätigkeit als Dozent und Supervisor, erhielt seine Homöopathieausbildung bei George Vitoulkas und Alfons Geukens.

Anzeige

„Ich bin Mitglied im VKHD, weil ich mir schnelle und umfassende Informationen über berufspolitische Entwicklungen und eine stärkere Position der klassischen HomöopathInnen in unserem Gesundheitssystem wünsche“

Freia Kabel, HP
Hamburg



VKHD

Verband klassischer Homöopathen Deutschlands e.V.

Wir engagieren uns für

- berufspolitische Interessen auch auf europäischer Ebene
- Erhalt und die Qualität der homöopathischen Arzneimittelvielfalt
- Qualitätsförderung und Praxiserfolg
- angemessene Leistungserstattung

Wir sind für unsere Mitglieder da, mit

- Listung in unserer Therapeuten-Datenbank
- individueller, berufsspezifischer Beratung
- 400 Seiten starkem Praxisleitfaden
- umfassenden Serviceleistungen

¹ Verwendete Literatur
Samuel Hahnemann: Organon; Synthetisches Repertorium Faust, V., C. Scharfetter: Impulshandlungen u. Allgemeine Psychopathologie;
Clarke: Arzneimittellehre